PROLETARIER ALLER LÄNDER, VEREINIGT EUCH!

Rote Fahne

TRIBÜNE DER MARXISTEN-LENINISTEN IN DER KPÖ

Sondernummer 15. April 1965 Einzelpreis S 2,-

KOMMENTARE ZUR MOSKAUER MÄRZ-KONFERENZ

***

Es gibt nichts Wichtigeres als den Zusammenschluß *aller* Marxisten, die die Tiefe der Krise und die Notwendigkeit ihrer Bekämpfung erkannt haben, um die theoretischen Grundlagen des Marxismus und seine Fundamentalsätze zu verteidigen, die von ganz entgegengesetzten Seiten her dadurch entstellt werden, daß sich der bürgerliche Einfluß auf die verschiedensten „Mitläufer" des Marxismus ausbreitet.

W. I. LENIN, "Über einige Besonderheiten der historischen Entwicklung des Marxismus"

Kommentar zur Moskauer März-Konferenz

Von den Redaktionen der „Renmin Ribao" (Volkszeitung) und „Hongqi" (Rote Fahne)

I. Was für eine Konferenz war das?

Die Spalterkonferenz, die von der neuen Führung der KPdSU, die den Mantel Chruschtschows geerbt hat, ausgeheckt worden war, wurde schließlich vom 1. bis zum 5. März abgehalten. Am 10. März wurde ein sogenanntes „Kommuniqué über das Konsultative Treffen der Vertreter von kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau" veröffentlicht.

Nach herkulischen Anstrengungen und nach Kombinierung von harten und weichen Taktiken, um nur etwas zustande zu bringen, gelang es schließlich den Führern der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, eine fragmentarische Konferenz abzuhalten. Die Spalterkonferenz war ziemlich klein und ganz ungehörig. Sie war eine düstere und verlorene Angelegenheit.

Außer der sowjetischen Partei nahmen an der Konferenz Vertreter und Beobachter von fünfzehn Parteien teil, und außerdem die zwei revisionistischen Splittergruppen von Australien und Brasilien und die berüchtigte Renegatenclique Dange, die auch noch herbeigeholt wurde, um die Gesamtzahl der Teilnehmer auf 19 Grüppchen aufzublähen.

Von den 26 Parteien, deren Teilnahme von den Führern der KPdSU angeordnet worden war, weigerten sich die 7 Bruderparteien von Albanien, China, Indonesien, Japan, Korea, Rumänien und Vietnam entschieden, an dieser Spalterkonferenz teilzunehmen. Die marxistisch-leninistischen Bruderparteien Australiens, Brasiliens und Indiens verurteilten diese Konferenz ebenfalls und stellten sich gegen sie.

Die 19 Grüppchen waren von Widersprüchen und Uneinigkeit zerrissen. Einige unterstützten aus ganzem Herzen den Revisionismus und das Spaltertum Chruschtschows, einige nur zögernd; andere mußten aus Gründen, die sie nicht gut öffentlich sagen konnten, auf Anordnung die Claque bei der Vorstellung spielen; wieder andere sind aus Naivität zeitweilig in die Falle gegangen.

Niemand kann abstreiten, daß sich diese Konferenz in nichts von der illegalen Spalterkonferenz unterschied, die Chruschtschow im Brief des ZK der KPdSU vom 30. Juli 1964 für den 15. Dezember 1964 angeordnet hatte.

Man könnte fragen: Was berechtigt zu dieser Behauptung? Haben die neuen Führer der KPdSU die Konferenz nicht verschoben? Änderten sie nicht den Namen von Redaktionskommission in Konsultatives Treffen? Sprachen sie im Kommuniqué nicht von Einheit gegen den Feind und anderen guten Dingen?

Das waren nur Tricks. Nach außen hin nahmen die neuen Führer der KPdSU einige Veränderungen vor, da eine Anzahl der ursprünglichen Ziele Chruschtschows, die auf seinem Wunschdenken beruhten, nicht verwirklicht werden konnte. Aber dem Wesen nach haben die neuen Führer der KPdSU den Revisionismus und das Spaltertum Chruschtschows mit allem Drum und Dran übernommen und seine Anordnung für eine Spalterkonferenz getreulich ausgeführt. Bitte, folgende Tatsachen zu beachten:

Die neuen Führer der KPdSU haben uns wiederholt erklärt, daß die internationale Konferenz der Bruderparteien und ihre Vorbereitungskonferenz mit der illegalen Spalterkonferenz, die gemäß Anordnung Chruschtschows vom 30. Juli 1964 stattfinden sollte, in Verbindung stehen müsse.

Die neuen Führer der KPdSU wiederholten in dem Brief des ZK der KPdSU vom 24. November 1964 an das Zentralkomitee der KPCh, datiert in den Briefen an andere Bruderparteien um ungefähr dieselbe Zeit und in der „Mitteilung über die Einberufung der Redaktionskommission zur Vorbereitung einer internationalen Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien", die am 12. Dezember 1964 in der „Prawda" gebracht wurde, die Anordnung Chruschtschows. Sie bestanden darauf, daß die Vorbereitungskonferenz für die internationale Konferenz der Bruderparteien auf der Grundlage der Redaktionskommission, die die Führung der KPdSU beschlossen hatte, abgehalten werde. Sie sagten auch, daß sie zu dem Schluß gekommen seien, daß „die Bruderparteien, die sich für die Einberufung der Redaktionskommission erklärt hätten, das Recht hätten, praktische Vorbereitungen für ihre Abhaltung zu treffen".

Sie hielten sich an die Anordnung Chruschtschows und führten sie auch genau aus. Sie verständigten nämlich nur die 26 Parteien — nicht mehr und nicht weniger —, die Mitglieder der schon lange erloschenen Redaktionskommission von 1960, an der Konferenz teilzunehmen.

Sie hielten sich an die Anordnung Chruschtschows und bestanden darauf, daß die Konferenz abgehalten wird, ganz gleich, wie viele Parteien ihre Teilnahme verweigern. Daher hielten sie die Konferenz trotz der festen Opposition einer Anzahl von Bruderparteien und ihrer entschiedenen Weigerung, daran teilzunehmen, ab.

Sie verschoben die Konferenz nur, weil sie unter den gegebenen Umständen nicht anders handeln konnten. Nichtsdestoweniger gaben sie in der Art und Weise einer Vaterpartei die Anordnung, daß sie am 1. März 1965 einberufen werden sollte. Daher trat die Konferenz auch an diesem Tag zusammen.

Am Vorabend der Konferenz änderten sie ihren Namen und hüllten sie in das Mäntelchen eines „Konsultativen Treffens". Aber diese Namensänderung konnte trotzdem nicht die Natur dieser Spalterkonferenz, deren Einberufung noch von Chruschtschow angeordnet worden war, ändern.

So wird es trotz der vielen Tricks und Taschenspielerkunststücke der neuen Führer der KPdSU klar, daß sie noch immer mit Chruschtschows altem Kram hausieren gehen. Ihre Absicht besteht nur darin, eine falsche Fassade zu errichten und die Leute zu verleiten, an ihrer Konferenz teilzunehmen, ihre Stellung als Vaterpartei, ihr Recht, heute so und morgen so zu handeln und ihren Befehlsstab zu schwingen, anzuerkennen und die anderen zu verlocken, ihnen in die Sackgasse des chruschtschowschen Revisionismus und Spaltertums zu folgen.

Nichts könnte deutlicher sein. Wenn die neuen Führer der KPdSU wirklich Einheit wünschen und die alte Praxis Chruschtschows, scheinbar die Einheit anzustreben, in Wirklichkeit aber eine Spaltung herbeizuführen, nicht fortsetzen wollen, warum nahmen sie dann die Anordnung Chruschtschows vom 30. Juli 1964 nicht zurück? Warum verfaßten sie noch den Brief vom 24. November 1964? Warum hörten sie nicht auf den Rat der Bruderparteien, diese illegale Spalterkonferenz aufzugeben, ihren Weg zu ändern und neu zu beginnen?

In der Tat, wenn die neuen Führer der KPdSU nicht entschlossen gewesen wären, den chruschtschowschen Revisionismus nach Chruschtschows Sturz weiter fortzusetzen, hätten sie diese gute Gelegenheit benützen können, durch den Verzicht auf die Spalterkonferenz von neuem zu beginnen. Damit hätten sie ihren Wunsch gezeigt, die Differenzen zu bereinigen und die Einheit auf einer neuen Grundlage zu stärken. Wir hofften aufrichtig, daß die neuen Führer der KPdSU diese günstige Gelegenheit benutzen würden, um zusammen mit uns und den anderen marxistisch-leninistischen Parteien, neue Wege zu suchen, die Differenzen zu beseitigen und die Einheit zu festigen.

Aber was mußten wir statt dessen sehen? Als die chinesische Partei- und Regierungsdelegation anläßlich des Jahrestages der Oktoberrevolution im Jahre 1964 in Moskau Kontakt mit den neuen Führern der KPdSU aufnahm, erklärten die letzteren ausdrücklich, daß es in der Frage der internationalen kommunistischen Bewegung und in ihrer Haltung gegen China auch nicht den leisesten Schatten eines Unterschiedes zwischen ihnen und Chruschtschow gäbe. Sie hielten verbissen an ihrem Standpunkt, die Spalterkonferenz einzuberufen, fest. Der Plan für die Spalterkonferenz, zu deren Ausführung Chruschtschow nicht mehr Zeit hatte, wurde von seinen Nachfolgern durchgeführt.

Jetzt konnte man ganz deutlich sehen, daß die neuen Führer der KPdSU Chruschtschow entfernen mußten, nicht weil sie prinzipielle Differenzen mit ihm hatten, sondern weil er zu unbeliebt geworden war, weil er bei einigen seiner Praktiken zu dumm gewesen war und weil er selbst bereits zu einem ernsten Hindernis für die Durchführung des chruschtschowschen Revisionismus geworden war. Mit der Entfernung Chruschtschows wechselten sie nur das Aushängeschild und verwendeten schlauere Methoden und Ausflüchte, um den Chruschtschowismus leichter durchsetzen und entwickeln zu können und um die Generallinie des Revisionismus, des Großmachtschauvinismus und des Spaltertums, die Chruschtschow auf dem XX. Parteitag der KPdSU vorgebracht hatte, und die auf dem XXII. Parteitag systematisiert und in Form des Parteiprogramms der KPdSU festgehalten wurde, besser durchführen zu können.

II. Was sind die Taten der neuen Führung der KPdSU?

Vor kurzem haben die neuen Führer der KPdSU schöne Worte gesprochen, und das Kommuniqué der Spalterkonferenz ist mit vielen hochtrabenden heuchlerischen Phrasen, wie z.B. „Kampf gegen den Imperialismus", „Unterstützung Vietnams gegen den USA-Imperialismus", „Unterstützung der nationalen Befreiungsbewegung", „Unterstützung der Revolutionen der Völker in verschiedenen Ländern", „Einheit gegen den Feind" und „gemeinsame Aktionen" überladen. Die neuen Führer der KPdSU haben gewisse Losungen der Marxisten-Leninisten übernommen und versuchen damit den Anschein zu erwecken, als ob sie sich geändert und einen Standpunkt eingenommen hätten, der sich von Chruschtschows Revisionismus und Spaltertum unterscheidet.

Zwischen dieser Situation und der Tatsache, daß die USA-Imperialisten einige der Hauptlosungen der neuen Führer der KPdSU übernommen haben, besteht eine überraschende Ähnlichkeit. Friedliche Koexistenz, friedlicher Wettbewerb, friedlicher Übergang, Verminderung der Spannung, allgemeine und vollständige Abrüstung, die Zweimächte-Beherrschung der Welt, gemeinsame Hilfe für Indien, gemeinsame Unterstützung der Reaktionäre aller Länder, gemeinsame Bemühungen zur Unterdrückung der revolutionären Bewegungen auf der ganzen Welt mittels der Vereinten Nationen, gemeinsame Bemühungen im Kampf gegen China usw. — diese Losungen und Pläne Chruschtschows sind alle vom USA-Imperialismus übernommen worden! Die Führer der KPdSU und die USA-Imperialisten feiern ein gemeinsames Liebesfest, tauschen Informationen aus und arbeiten gemeinsam gegen den Kommunismus.

Wir entnehmen das vorliegende Dokument der Nummer 13/1965 der "PEKING RUNDSCHAU". Bestellungen für diese wichtige und informative Zeitschrift erbitten wir an Postamt Wien 152, Postfach 15

WIR BITTEN UM ZUSENDUNG DER ADRESSEN VON INTERESSENTEN DER "ROTEN FAHNE"

gegen das Volk, gegen die Revolution und gegen die nationale Befreiungsbewegung, um den Imperialismus, den Revisionismus und alle Reaktionäre der verschiedenen Länder gegen alle Revolutionäre zu verteidigen. Wir sind aber keine Vereinigten Staaten, wir sind Marxisten-Leninisten. Wir werden diese Intrigen und Komplotte der neuen Führer der KPdSU aufdecken.

Der Marxismus-Leninismus lehrt uns, daß „man einen Menschen nicht nach seinen Worten, sondern nach seinen Taten beurteilen soll, nicht danach, was er vorgibt, zu sein, sondern danach, was er tut und was er wirklich ist"*, das gleiche gilt für eine politische Partei. „. . . so muß man mehr in geschichtlichen Kämpfen die Phrasen und Einbildungen der Parteien von ihrem wirklichen Organismus und ihren wirklichen Interessen, ihre Vorstellung von ihrer Realität unterscheiden."**

Wenn wir die Taten der neuen Führer der KPdSU seit dem Sturz Chruschtschows im Licht dieses Prinzips prüfen, sind wir imstande zu verstehen, daß sie uns mit all ihren schönen Worten nur ein X für ein U vormachen wollen, und daß sie ganz anders handeln, als sie sprechen. Außerdem sind wir dadurch imstande, die wahre Bedeutung gewisser Losungen des Kommuniqués zu verstehen.

Im Kommuniqué heißt es: „Die Differenzen in der kommunistischen Bewegung schwächen ihre Geschlossenheit und schaden der weltumspannenden Befreiungsbewegung, schaden der Sache des Kommunismus." Wir fragen: Woher stammen die Differenzen? Was schwächt eigentlich die Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung und schadet der Sache der Revolutionen der Völker in verschiedenen Ländern? Ganz klar, das ist der chruschtschowsche Revisionismus, wie er in konzentrierter Form auf den XX. und XXII. Parteitagen und im Parteiprogramm der KPdSU zum Ausdruck kommt. Der Unterschied zwischen dem Marxismus-Leninismus und dem chruschtschowschen Revisionismus ist ein Unterschied zwischen zwei Wegen, zwischen der Verteidigung des Marxismus-Leninismus und dem Kampf gegen den Marxismus-Leninismus; es ist der Unterschied zwischen zwei antagonistischen Klassen, dem Proletariat und der Bourgeoisie. Daß die neuen Führer der KPdSU nun die gesamte chruschtschowsche revisionistische Generallinie „der friedlichen Koexistenz", „des friedlichen Wettbewerbs", „des friedlichen Übergangs", „des Staats des ganzen Volkes" und „der Partei des gesamten Volkes" verfolgen, zeigt nur, daß sie noch immer darauf aus sind, die Differenzen zu vertiefen, die Einheit zu untergraben und der internationalen kommunistischen Bewegung neuen Schaden zuzufügen.

Im Kommuniqué steht: „die Teilnehmer des Treffens haben der Überzeugung Ausdruck verliehen: was die kommunistischen Partei eint, ist weitaus stärker als das, was sie gegenwärtig entzweit." Diese Behauptung ist glatte Heuchelei; das stellt einen Versuch dar, die Handlungen der neuen Führer der KPdSU, die eine offene Spaltung in der internationalen kommunistischen Bewegung herbeiführen, reinzuwaschen.

Im Anfangsstadium des chruschtschowschen Revisionismus und im Verlauf seiner Entwicklung, gingen wir unabänderlich von dem Wunsch nach Einheit aus und boten unseren Rat und unsere Kritik an, in der Hoffnung, daß Chruschtschow umkehren würde. Wir stellten mehr als einmal fest, daß die den marxistisch-leninistischen Bruderparteien gemeinsamen Punkte wesentlich sind, während ihre Differenzen nur von untergeordnetem Charakter sind, und daß sie ihre Differenzen vorderhand zurückstellen und eine gemeinsame Grundlage suchen sollten. Aber Chruschtschow und seinesgleichen schenkten unseren Worten nur taube Ohren. Sie vergrößerten unaufhörlich die Differenzen und gingen immer mehr den revisionistischen Weg. Sie formulierten eine revisionistische Generallinie und einen ganzen Komplex revisionistischer Innen- und Außenpolitik und arbeiteten ein revisionistisches Programm aus. Daher entwickelte sich die Natur der Differenzen deutlich zu einem grundlegenden Gegensatz zwischen der marxistisch-leninistischen und der revisionistischen Generallinie. Zusätzlich erließ Chruschtschow die Anordnung zur Einberufung von Spalterkonferenzen und tat einen weiteren Schritt, die Revisionisten organisatorisch in Opposition zu den Marxisten-Leninisten zu bringen, und eine Spaltung in der internationalen kommunistischen Bewegung herbeizuführen.

Nach dem Sturz Chruschtschows hofften wir, daß die neuen Führer der KPdSU von den gemeinsamen Interessen der internationalen kommunistischen Bewegung ausgehen, den chruschtschowschen Revisionismus aufgeben und zu dem Standpunkt des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus zurückkehren würden. Aber die neuen Führer der KPdSU haben sich hartnäckig an die gesamten revisionistischen Theorien Chruschtschows, an seine revisionistische Generallinie und Politik geklammert und haben erklärt, daß es in der Frage der internationalen kommunistischen Bewegung und in ihrer Haltung gegen China auch nicht den Schatten eines Unterschiedes zwischen ihnen und Chruschtschow gibt. Ohne Rücksicht auf die Folgen haben sie den ernsten Schritt getan, die Spalterkonferenz einzuberufen. Es ist ganz offensichtlich, daß die neuen Führer der KPdSU einen weiteren Schritt zur Zerstörung der Grundlage für den Zusammenschluß der kommunistischen Parteien gemacht haben. Deshalb fragen wir: Was ist es anderes als ein Bemühen, ihren revisionistischen und spalterischen Charakter zu verbergen, wenn sie beteuern: „Was die kommunistische Parteien eint, ist weitaus stärker als das, was sie gegenwärtig entzweit."?

Die neuen Führer der KPdSU behaupten, daß „wir gemeinsame Aktionen gegen den Feind" unternehmen und „Aktionseinheit" herbeiführen können! Auch das ist ein Schwindel. Eines der wichtigsten Charakteristika des chruschtschowschen Revisionismus ist die völlige Vertauschung von Feinden und Freunden. Die neuen Führer der KPdSU setzen den chruschtschowschen Revisionismus fort und betrachten den USA-Imperialismus, den gemeinsamen Feind der Völker der ganzen Welt, als ihren Freund und alle Marxisten-Leninisten und Revolutionäre als ihre Feinde. Wie kann man unter diesen Umständen von gemeinsamen Aktionen gegen den Feind und von einer Aktionseinheit sprechen?.

Prüfen wir nun die tatsächliche Politik der neuen Führer der KPdSU gegen den USA-Imperialismus seit ihrer Machtübernahme.

Kurz gesagt, sie halten an der reaktionären Politik Chruschtschows fest, durch die sowjetisch-amerikanische Zusammenarbeit die Welt zu beherrschen. Sie propagieren unermüdlich, daß es „genügend große Gebiete zur Zusammenarbeit" zwischen den Sowjetunion und den Vereinigten Staaten gibt, und loben in ihren Bemühungen, den USA-Imperialismus zu verniedlichen, den amerikanischen Gangsterboß Johnson über den grünen Klee und behaupten, daß er so „vernünftig" sei.

Die neuen Führer der KPdSU machen bei ihrem Schacher mit den USA-Imperialisten nicht soviel Geschrei, wie dies Chruschtschow tat, aber sie sind „Männer der Tat". Nach ihrem Amtsantritt schlossen sie mit den USA-Imperialisten eiligst einige Geschäfte ab. Über verschiedene dieser Geschäfte konnte man sich, während Chruschtschow an der Führung war, lange Zeit nicht einigen. Besondere Aufmerksamkeit verdient, daß die neuen Führer der KPdSU zugestimmt haben, einen Beitrag zu den Kosten, die den Vereinigten Staaten aus der bewaffneten Intervention in Kongo im Namen der Vereinten Nationen erwachsen sind, unter der Bezeichnung einer Schenkung zu zahlen. Um dem USA-Imperialismus zu helfen, die Revolutionen der Völker in verschiedenen Ländern zu unterdrücken und auszutreten, haben sie auch den Plan der Vereinigten Staaten, das „Sonderkomitee für Operationen zur Erhaltung des Friedens" der UNO zur Errichtung einer stehenden UNO-Streitkraft auszunützen, aktiv unterstützt. Sie haben die chruschtschowsche Verbrüderungs-, Einschmeichelungs- und Kapitulationspolitik gegenüber dem USA-Imperialismus übernommen.

Die Führer der KPdSU versuchen auf alle mögliche Weise, die „Schlichtung der Probleme" aller revolutionären Kämpfe an der Frontlinie des Kampfes gegen den USA-Imperialismus in Asien, Afrika und Lateinamerika, den Sturmzentren der Weltrevolution, in den Bereich der sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen zu bringen. Die neuen Führer der KPdSU proklamieren jetzt lauthals ihre Unterstützung für den revolutionären Kampf des südvietnamesischen Volkes, aber in Wirklichkeit beabsichtigen sie, daraus nur politisches Kapital für ihren Kuhhandel mit den USA-Imperialisten zu schlagen, und spielen mit „Friedensverhandlungen" in dem vergeblichen Versuch, den revolutionären Kampf des südvietnamesischen Volkes gegen den USA-Imperialismus und seine Lakaien auszulöschen.

In einer Zeit, in der die Demokratische Republik Vietnam von den amerikanischen Gangstern verbrecherisch bombardiert wird, sollten sich alle Länder des sozialistischen Lagers und alle revolutionären Völker der Welt vereinen und einen kompromißlosen Kampf gegen die USA-Aggressoren führen. Stattdessen bestanden die neuen Führer der KPdSU auf der Einberufung der Spalterkonferenz und unternahmen tatsächlich diesen ernsten spalterischen Schritt, um dem USA-Imperialismus zu dienen. Die Erklärung gegen die Aggression der USA-Imperialisten in Vietnam, die von ihnen im Namen dieser Spalterkonferenz herausgegeben wurde, ist in sich selbst eine Ironie ersten Ranges. Innerhalb vierundzwanzig Stunden, nachdem die Erklärung veröffentlicht worden war, setzten sie Truppen, Polizei und Berittene ein, um die Moskauer Studentendemonstration gegen den USA-Imperialismus brutal zu unterdrücken, wodurch es zu einem blutigen Zwischenfall kam; dann verfolgten sie die ausländischen Studenten, die an diesem antiamerikanischen Kampf teilnahmen. Zur selben Zeit entschuldigte sich die Sowjetregierung prompt und unterwürfig bei den USA-Imperialisten.

Die neuen Führer der KPdSU haben ihren Betrug durch ihre Taten enthüllt. Sie haben der ganzen Welt ihr wahres Gesicht gezeigt. Sie richten die Speerspitze des Kampfes nicht gegen den USA-Imperialismus und seine Lakaien, sondern gegen die revolutionären Völker aller Länder, die gegen den Imperialismus und seine Lakaien kämpfen.

Anscheinend wird das „Einigende" zwischen den neuen Führern der KPdSU und den USA-Imperialisten stärker und stärker und macht sie schlechthin untrennbar. Selbstverständlich wird dadurch das Trennende zwischen ihnen und den Marxisten-Leninisten immer größer und das „Einigende" immer kleiner, je länger dieser Zustand dauert.

Betrachten wir jetzt die Politik, die die neuen Führer der KPdSU gegen Bruderländer und Bruderparteien verfolgen.

Kurz gesagt, die neuen Führer der KPdSU halten an Chruschtschows Politik gegen China, Albanien, die Kommunistische Partei Japans, die Kommunistische Partei Indonesiens, die Kommunistische Partei Neuseelands und alle Bruderländer und Bruderparteien, die dem Marxismus-Leninismus treu blieben, fest.

Die neuen Führer der KPdSU klammern sich immer noch an die Ansichten, die im Offenen Brief des Zentralkomitees der KPdSU vom 14. Juli 1963, im Antichina-Bericht Suslows vor dem Plenum des Zentralkomitees der KPdSU im Februar 1964 und in der Resolution über diesen Bericht ausgesprochen wurden. Noch immer mobilisieren sie die gesamte sowjetische Partei und das ganze Sowjetvolk aufs energischste, diese chinafeindlichen Dokumente zu lesen. Mit anderen Worten, sie haben alle abgenutzten Waffen aus dem chinafeindlichen und antikommunistischen Arsenal Chruschtschows übernommen. Außerdem fahren sie fort, den indischen Reaktionären in ihrem Kampf gegen China alle mögliche Unterstützung zu gewähren.

Die neuen Führer der KPdSU beharren dickköpfig auf der gesamten falschen Politik gegen Albanien, die

Chruschtschow auf dem XXII. Parteitag der KPdSU und um die Zeit vor und nach diesem Parteitag in Anwendung gebracht hatte.

Die neuen Führer der KPdSU setzen Chruschtschows Politik fort: Großmachtchauvinismus gegenüber den sozialistischen Bruderländern und Kontrolle über sie ausüben.

Die neuen Führer der KPdSU verfolgen Chruschtschows Politik der skrupellosen Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Bruderparteien und entfalten eine spalterische und subversive Tätigkeit gegen sie. Sie machen gemeinsame Sache mit den japanischen Trotzkisten, rechten Sozialdemokraten und den Renegaten der Kommunistischen Partei Japans und üben gegen die Kommunistische Partei Japans, die dem Marxismus-Leninismus treu geblieben ist, allerlei Spaltungs- und Subversionstätigkeit aus. Sie greifen sie außerdem noch in ihrer Presse an und geben einer Handvoll Renegaten wie Yoshio Shiga, Ichizo Suzuki und Shigeo Kamiyama ihre offene Unterstützung. Sie unterstützen die indonesischen Trotzkisten und andere konterrevolutionäre Kräfte, kämpfen gegen die Kommunistische Partei Indonesiens, die auf Marxismus-Leninismus beharrt, und spalten die antiimperialistische nationale Einheitsfront von Indonesien. Sie greifen die marxistisch-leninistische Kommunistische Partei Neuseelands an und versuchen, ihre Führer zu stürzen. Und sie führen allerlei spalterische und subversive Aktionen gegen die Kommunistische Partei Burmas und andere Bruderparteien, die dem Marxismus-Leninismus treu geblieben sind, durch.

Die neuen Führer der KPdSU verfolgen weiterhin Chruschtschows Politik, die Clique Danges, des Renegaten der indischen Arbeiterklasse und des Kettenhunds der indischen Großbourgeoisie, in ihrer antikommunistischen, volksfeindlichen und konterrevolutionären Tätigkeit mit aller Kraft zu unterstützen.

Aus all dem ist zu ersehen, auf wen die neuen Führer der KPdSU abzielen, wenn sie von „gemeinsamen Aktionen gegen den Feind" sprechen, und was sie wirklich meinen, wenn sie von „Aktionseinheit" sprechen. Genauso kann man erkennen, daß die neuen Führer der KPdSU nicht das Einigende unter den Bruderparteien stärken wollen, sondern unaufhörlich das Trennende verschlimmern.

Zahlreiche Tatsachen zeigen, daß das Geschrei der neuen Führer der KPdSU über den Kampf gegen den USA-Imperialismus nur Betrug ist, ihre Kapitulation vor dem USA-Imperialismus aber ihre wahre Natur; daß ihre Erklärung gegen den USA-Imperialismus ein Betrug ist, ihre Unterdrückung der Massen, die gegen den USA-Imperialismus kämpfen, aber ihre wahre Natur; daß ihre Unterstützung für die Revolution ein Betrug ist, ihre Spaltung der Revolution aber ihre wahre Natur; daß ihre Erklärungen „gemeinsame Aktionen gegen den Feind" und „Aktionseinheit" ein Betrug sind, ihre Aktionen zur Unterminierung der Einheit und zur Herbeiführung einer Spaltung, sogar bis zu dem Punkt, eine Konferenz zur offenen Spaltung in der internationalen kommunistischen Bewegung einzuberufen, aber ihre wahre Natur.

Zusammengefaßt, was die neuen Führer der KPdSU tun, kann man als „die drei Täuschungen und die drei Wirklichkeiten" bezeichnen: vorgetäuschter Antiimperialismus, aber wirkliche Kapitulation, vorgetäuschte Revolution, aber wirklicher Verrat, vorgetäuschte Einheit, aber wirkliche Spaltung. Sie tun immer noch das, was Chruschtschow tat, was man als „die vier ‚Mit' und die vier ‚Gegen'" bezeichnen kann: sich mit dem Imperialismus zum Kampf gegen den Sozialismus zusammenzuschließen; sich mit den USA zum Kampf gegen China und die anderen revolutionären Länder zu verbünden; in Gemeinschaft mit den Reaktionären aller Länder, der nationalen Befreiungsbewegung und der Revolution der Volksmassen entgegenzutreten; sich im Bunde mit der Tito-Clique und den Renegaten aller Schattierungen gegen alle marxistisch-leninistischen Bruderparteien und alle antiimperialistischen Revolutionäre zu stellen.

III. Antwort auf einige Fragen

Das Kommuniqué der Moskauer Spalterkonferenz schlägt wieder die alten Töne über die Einstellung der öffentlichen Polemik an; es heißt: „Die auf dem gegenwärtigen Treffen vertretenen Parteien haben sich für die Einstellung der öffentlichen Polemik ausgesprochen, die einen unfreundlichen und für die Bruderparteien beleidigenden Charakter hat." Es wird hinzugefügt: „Zugleich halten sie es für nützlich, den Meinungsaustausch zu wichtigen Fragen der Gegenwart, die von allgemeinem Interesse sind, in kameradschaftlicher Form, ohne gegenseitige Angriffe fortzusetzen."

Das Kommuniqué wagt dabei aber der grundlegenden Tatsache nicht ins Auge zu schauen: es waren die Führer der KPdSU, die unter völliger Mißachtung der für die Wechselbeziehungen der Bruderparteien festgelegten Normen die öffentliche Polmik ausgelöst, eine „unfreundliche" Haltung gegen die Bruderparteien eingenommen und „beleidigende" Angriffe gegen sie gerichtet haben. Das Kommuniqué wagt auch nicht, den kritischen Punkt zu berühren, ob die zahllosen von den Führern der KPdSU und ihren Anhängern veröffentlichten Resolutionen, Erklärungen und Artikel, in denen die Kommunistische Partei Chinas und andere marxistisch-leninistischen Parteien angegriffen werden, noch gültig sind oder nicht.

Wir verstehen sehr gut, was in Wirklichkeit gemeint ist, wenn die Führer der KPdSU und ihre Anhänger die Einstellung der öffentlichen Polemik verlangen; es bedeutet, keinen Unterschied zwischen Recht und Unrecht machen, keine Achtung vor der Wahrheit zeigen und den Revisionisten erlauben, die Marxisten-Leninisten zu verleumden und anzugreifen, den Marxisten-Leninisten aber verbieten, zu antworten und die Revisionisten zu widerlegen.

Bis jetzt haben wir in Beantwortung der Angriffe und Verleumdungen, mit denen wir von den Führern der KPdSU und ihren Anhängern überhäuft wurden, nur eine kleine Anzahl von Artikeln veröffentlicht und sind weit davon entfernt, unsere Erwiderung abgeschlossen zu haben; in vielen Punkten haben wir überhaupt keine Erwiderung gegeben. Bevor sie nicht öffentlich die Rücknahme dieser chinafeindlichen Resolutionen, Erklärungen und Artikel bekanntgeben und ihre Fehler zugeben, kommt es absolut nicht in Frage, daß wir schweigen. Kann die ganze Angelegenheit als erledigt betrachtet werden, wenn Eure Lordschaften mit einem Achselzucken weggehen, nachdem ihr andere beschimpft habt? Glaubt ihr, daß ihr die Leute beschimpfen und dann „Halt!" rufen könnt, wie ihr wollt? Wollt ihr uns jetzt verbieten, euch die gehörige Antwort zu erteilen? Gibt es ein so ungerechtes und vollkommen unvernünftiges Prinzip in den Beziehungen von Bruderparteien?

Die Kommunistische Partei Chinas hat bei vielen Gelegenheiten ihren Standpunkt bezüglich der Frage der öffentlichen Polemik klargestellt. Wir erklären hiermit noch einmal vor aller Welt: Da es prinzipielle Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Marxismus-Leninismus und dem modernen Revisionismus gibt und da uns die modernen Revisionisten derart verleumdet haben und sich weigern, ihre Fehler einzugestehen, haben wir selbstverständlich das Recht, sie öffentlich zu kritisieren. Unter diesen Umständen geht es nicht, eine Beendigung der öffentlichen Polemik zu verlangen, die öffentliche Polemik kann keinen einzigen Tag, keinen Monat, kein Jahr, keine hundert Jahre, keine tausend Jahre oder keine zehntausend Jahre lang unterbrochen werden. Wenn uns neuntausend Jahre für die Widerlegung der Revisionisten nicht genügen, so werden wir eben zehntausend Jahre darauf verwenden.

Das Kommuniqué spricht sich auch „gegen die Einmischung der einen Partei in die inneren Angelegenheiten der anderen" aus. Wie jedermann weiß, liegt hier nur eine andere Version der „Verurteilung der Fraktionstätigkeit der Kommunistischen Partei Chinas" vor.

Dieses Gerede vom Kampf gegen „Fraktionstätigkeit" haben wir jahrelang von Chruschtschow, dem größten Spalter der internationalen kommunistischen Bewegung, gehört. Es gibt in der Tat eine Menge Leute, die eine Fraktionstätigkeit ausgeübt haben, nämlich Chruschtschow und seine Schüler, und seit seinem Sturz diejenigen, die sich an den chruschtschowschen Revisionismus ohne Chruschtschow klammern, und diejenigen, die wollen, daß die Kommunistischen Parteien zu sozialdemokratischen Parteien degenerieren. Sie richten ihre Fraktionstätigkeit gegen den Marxismus-Leninismus, gegen die Revolution und gegen das Proletariat und die Volksmassen, die die überwältigende Mehrheit der Weltbevölkerung darstellen. Sie führen in allen kommunistischen und Arbeiterparteien mit allen denkbaren Mitteln subversive Tätigkeiten durch, um gegen die Revolution zu kämpfen und die revolutionäre Einheit des Proletariats zu unterminieren. So zu handeln, führt dazu, daß sie unweigerlich von ihren Anhängern verlassen und selbst zu einer bejammernswerten und unbedeutenden Fraktion werden. Und die „Fraktion", die diese Herrschaften angreifen, besteht gerade aus Marxisten-Leninisten, aus Revolutionären, die auf der Seite der Volksmassen stehen. Es muß allen Ernstes betont werden, daß die kleine Moskauer Spalterkonferenz selbst eine schwerwiegende Fraktionstätigkeit war.

Die Kommunistische Partei Chinas verhehlt niemals ihre Ansichten. Wir billigen und unterstützen alle Kräfte der Welt, einschließlich aller politischen Parteien, Gruppen und Einzelpersonen, die der Revolution treu bleiben und sich gegen Imperialismus und Reaktion stellen. Lenin lehrte uns: die einzig korrekte Politik ist eine prinzipientreue Politik. Nie werden wir mit Prinzipien feilschen. Je mehr uns die Revisionisten verleumden, desto mehr beweist das, daß wir im Recht sind, und umso fester werden wir an unserem prinzipiellen Standpunkt festhalten. Wenn wir es in diesem Zusammenhang nötig haben, Selbstkritik zu üben, dann nur, weil wir im Vergleich zu der Unterstützung, die die Führer der KPdSU den revisionistischen Gruppen vieler Länder gewähren, die revolutionären Linken in einigen Ländern noch nicht genug unterstützt haben; deshalb müssen wir von jetzt an in dieser Hinsicht unsere Bemühungen stark intensivieren.

Geradeheraus gesagt, gelang es in der Vergangenheit nicht und wird auch in der Zukunft nicht der Fall sein, daß den Anhängern des chruschtschowschen Revisionismus gestattet ist, im Kampf gegen die Marxisten-Leninisten aller Länder miteinander zu konspirieren, und daß auf der andern Seite den Marxisten-Leninisten aller Länder verboten ist, einander zu unterstützen und sich im Kampf gegen den chruschtschowschen Revisionismus und seine Anhänger zu vereinen.

Im Kommuniqué steht nicht ein einziges Wort darüber, ob die sogenannte neue internationale Konferenz, die gemäß der vorjährigen Anordnung Chruschtschows Mitte 1965 einberufen werden sollte, abgesagt oder verschoben worden ist. Es wird zweideutig von „einer aktiven und allseitigen Vorbereitung", „deren Durchführung zu einem passenden Zeitpunkt" gesprochen. Gleichzeitig befürwortet das Kommuniqué die Abhaltung eines sogenannten „Vorbereitenden Konsultativen Treffens von Vertretern der 81 Parteien, die an der Beratung von 1960 beteiligt waren". Was bedeutet das? Bedeutet das nicht, daß man sich verzweifelt an die sogenannte „Redaktionskommission" der Anordnung Chruschtschows vom 30. Juli 1964 klammert? Oder bedeutet es, daß sie auf der von Chruschtschow angeordneten Konferenz der 81 Parteien beharren? Oder bereiten sie einen neuen Taschenspielertrick vor?

Wir erklären den neuen Führern der KPdSU feierlich: Durch die Einberufung der illegalen Spalterkonferenz habt ihr einen sehr ernsten Schritt zur offenen Spaltung der internationalen kommunistischen Bewegung getan. Ihr seid verantwortlich für alle sich daraus ergebenden schweren Folgen.

Durch die Einberufung der Spalterkonferenz habt ihr der Einberufung einer internationalen Konferenz für die Einheit der Bruderparteien neuerliche und ernste Hindernisse in den Weg gelegt. Wir sagten schon vorher, daß zur Abhaltung einer erfolgreichen Konferenz für die Einheit eine Vorbereitungsarbeit von etwa vier bis fünf Jahren erforderlich sein würde, um die Hindernisse aus dem Weg zu räumen. Jetzt aber scheint es, daß dazu zweimal soviel Zeit oder noch mehr nötig sein wird.

IV. Vereint auf der Bahn des Marxismus- Leninismus und der Revolution!

Nun haben die neuen Führer der KPdSU ihre Spalterkonferenz abgehalten. Sie glauben wahrscheinlich, daß sie dadurch bei den Imperialisten Liebkind bleiben und ihre revisionistische „Legitimität" irgendwie aufrechterhalten können. Das glauben sie für einige politische Taschenspielertricks ausnützen zu können, um ihre betrügerische Rolle weiter zu spielen. Aber sie können mit ihrer Handlungsweise die Marxisten-Leninisten und die revolutionären Völker der ganzen Welt weder einschüchtern noch täuschen. Sie waren in der Vergangenheit nicht imstande, den Fortschritt der revolutionären Kämpfe der Völker aufzuhalten, und werden das umso weniger in Zukunft imstande sein.

Genosse Mao Tse-tung hat uns immer wieder gesagt, daß die überwiegende Mehrheit der Weltbevölkerung, einschließlich der Bevölkerung der Sowjetunion, Revolution machen will. Die überwältigende Mehrheit der Kommunisten und der Funktionäre in der internationalen kommunistischen Bewegung, einschließlich der Mehrheit der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, will Revolution machen. Leute wie Chruschtschow, deren Denken verknöchert ist und die hartnäckig den revisionistischen Weg gehen und entschlossen gegen den Kommunismus, das Volk und die Revolution kämpfen, sind nur eine Handvoll, eine verschwindende Minderheit. Zeitweilig mögen manche Leute die Dinge nicht klar sehen, mögen sich täuschen lassen oder Fehler begehen, aber solange sie Revolution machen wollen, einmal hinter den wahren Sachverhalt gekommen sind und den wahren Charakter des Revisionismus erkannt haben, werden sie im Verlauf ihrer revolutionären Praxis unvermeidlich mit dem Revisionismus brechen und zum Marxismus-Leninismus übergehen. Die Volksmassen und die revolutionären Funktionäre, die über 90% der Weltbevölkerung ausmachen, werden sich bestimmt vereinigen.

Auf jeden Fall ist die Zahl derer, die an den chruschtschowschen Revisionismus glauben, bereits ohnehin im Schwinden. Natürlich ist es jetzt noch schwieriger, andere mit Zwang an den Chruschtschowismus ohne Chruschtschow glauben zu machen. Außerdem war die Zahl derer, die dem Kommandostab Chruschtschows gehorchten, sowieso im Abnehmen. Natürlich ist es jetzt noch schwieriger, andere mittels des von Chruschtschow übernommenen Kommandostabs zu beherrschen. Es hat sich herausgestellt, daß die kleine, von den neuen Führern der KPdSU so sorgfältig vorbereitete Spalterkonferenz weder Fisch noch Fleisch war; das zeigt nicht nur, daß die chruschtschowsche Revisionismus ohne Chruschtschow falsch und bankrott ist, sondern zeigt auch die große Bedeutung des beharrlichen Kampfes der marxistisch-leninistischen Parteien und der Marxisten-Leninisten gegen den modernen Revisionismus und gegen die Spalterkonferenz.

Aber wie es auch sei, wir müssen den neuen Führern der KPdSU dafür dankbar sein, daß sie darauf bestanden, die Spalterkonferenz einzuberufen. Schlechtes kann in Gutes verwandelt werden. Sie wird dazu beitragen, den neuen Führern der KPdSU die Maske des Marxismus-Leninismus schnell vom Gesicht zu reißen und ihren wahren revisionistischen Charakter zu enthüllen. Sie ermöglicht den Leuten, ihre schönen Worte zu durchschauen und hinter dem äußeren Anschein ihren wahren Charakter zu erkennen. Sie ermöglicht allen Kommunisten und allen revolutionären Menschen der Welt zu erkennen, daß das Entstehen und die Entwicklung des chruschtschowschen Revisionismus keinesfalls auf einige Einzelpersonen zurückzuführen oder eine zufällige Erscheinung ist. Das hat tiefe soziale und historische Wurzeln. Solange es Imperialisten und Reaktionäre in der Welt gibt und solange es Klassen und Klassenkämpfe in der Welt gibt, wird der chruschtschowsche Revisionismus unvermeidlich in der einen oder andern Form wiederkehren und der Kampf gegen ihn nicht enden.

Im Kommuniqué der Moskauer Spalterkonferenz wird festgestellt, daß die Kommunisten aller Länder ihre Aufmerksamkeit auf die „dringenden Aufgaben" konzentrieren sollen. Was sind die dringenden Aufgaben? Unserer Ansicht nach ist die dringendste Aufgabe, der sich die internationale kommunistische Bewegung gegenübersieht, sich mit allen Kräften, mit denen man sich vereinigen kann, im Kampf gegen den USA-Imperialismus und seine Lakaien und gegen die Reaktionäre aller Länder zu vereinigen und Siege im Kampf um Weltfrieden, nationale Befreiung, Volksdemokratie und Sozialismus zu erringen. Sowohl in der Deklaration von 1957 als auch in der Erklärung von 1960 wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der moderne Revisionismus derzeit die Hauptgefahr für die internationale kommunistische Bewegung darstellt. Um einen erfolgreichen Kampf gegen den Imperialismus und die Reaktionäre aller Länder führen und die Einheit des internationalen Proletariats festigen zu können, ist es unumgänglich notwendig, den wahren Charakter der modernen Revisionisten immer wieder zu enthüllen, denjenigen, denen es am Verständnis für den wahren Sachverhalt fehlt, zu helfen, ihn verstehen zu lernen, und denjenigen zu helfen, die auf dem Weg der Revolution zögern, gemeinsam mit den revolutionären Völkern vorwärtszuschreiten. Ebenso ist es unumgänglich notwendig, die modernen Revisionisten aufs äußerste zu isolieren, da sie die Helfershelfer des Imperialismus und der Reaktion sind, und den Kampf gegen den chruschtschowschen Revisionismus bis zum siegreichen Ende zu führen.

Der schwerwiegende Schritt der neuen Führer der KPdSU zur Einberufung der Spalterkonferenz hat den marxistisch-leninistischen Parteien und den Marxisten-Leninisten der ganzen Welt das Recht gegeben, die Initiative zu ergreifen. Jetzt haben wir umso mehr Gründe, die revisionistische Linie der neuen Führer der KPdSU offen zu kritisieren und gründlich zu entlarven, den revolutionären Bewegungen der Völker und den revolutionären Linken in den verschiedenen Ländern noch stärkere Unterstützung zu geben, die Entwicklung der marxistisch-leninistischen Kräfte und die Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus und der Revolution zu beschleunigen.

Der Kampf zwischen den zwei Linien innerhalb der internationalen kommunistischen Bewegung ist nun in ein neues Stadium getreten. An diesem kritischen Punkt möchten wir den neuen Führern der KPdSU noch einmal einen aufrichtig gemeinten Rat geben. Warum wollt ihr euren Hals in die Schlinge stecken, die euch Chruschtschow hinterlassen hat? Warum wollt ihr nicht aufs neue beginnen?

Unserer Ansicht nach ist es für euch einerseits schwierig, andererseits aber auch wieder nicht, euch wirklich auf die Seite der marxistisch-leninistischen Bruderparteien und der revolutionären Völker zu stellen, gemeinsame Aktionen gegen den Feind zu ergreifen und euch mit ihnen zum Kampf gegen den Imperialismus zu vereinen. Das hängt davon ab, ob ihr folgendes tun wollt:

Öffentlich erklären, daß alle Anordnungen zur Einberufung von Spalterkonferenzen falsch und illegal sind. Öffentlich den Irrtum, die illegale Spalterkonferenz einzuberufen, zugeben.

Öffentlich und feierlich vor allen Kommunisten und den Völkern der ganzen Welt eingestehen, daß Chruschtschows Revisionismus, Großmachtchauvinismus und Spaltertum falsch sind.

Öffentlich zugeben, daß die revisionistische Linie und das revisionistische Programm, die auf dem XX. und XXII. Parteitag der KPdSU unter dem Vorsitz Chruschtschows festgelegt wurden, falsch sind.

Öffentlich zugeben, daß alle Reden und Handlungen der Führer der KPdSU gegen China, Albanien, die Kommunistische Partei Japans und die anderen marxistisch-leninistischen Parteien falsch sind.

Euch öffentlich verpflichten, den Fehler des chruschtschowschen Revisionismus nicht zu wiederholen, und auf die Bahn des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus, auf die Bahn der revolutionären Prinzipien der Deklaration von 1957 und der Erklärung von 1960 zurückzukehren.

Es ist unumgänglich notwendig, diese prinzipieller Fragen zu lösen, wenn die Differenzen wirklich beseitigt und Einheit gegen den Feind erreicht werden sollen. Solange diese prinzipiellen Fragen nicht gelöst und die ernsten Hindernisse auf dem Weg zur Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung nicht beseitigt sind, sind alle Worte über die Beseitigung der Differenzen, die Festigung der Einheit, die Einstellung der öffentlichen Polemik und die Einberufung einer internationalen Konferenz der Bruderparteien nur leeres Geschwätz.

Die Vorstellung, die Chruschtschow gab, war nur ein kurzes Zwischenspiel in der Geschichte der internationalen kommunistischen Bewegung, viel kürzer als die Vorstellung der alten Revisionisten Bernstein und Kautsky. Die Vorstellung jener, die den Chruschtschowismus ohne Chruschtschow wollen, wird ebenso nur ein kurzes Zwischenspiel sein, und nicht besser als die Vorstellung, die Chruschtschow gab.

Der Gang der Geschichte ist der siegreiche Fortschritt des revolutionären Kampfes der Völker der ganzen Welt, und dies unabhängig vom Willen der Imperialisten, der Reaktionäre aller Länder und der modernen Revisionisten. Wie das stets der Fall war, stellen die Imperialisten, alle Reaktionäre und die modernen Revisionisten ihren reaktionären Charakter durch ihre Taten bloß und dienen dadurch dem Weltproletariat und den revolutionären Völkern der ganzen Welt als Lehrer durch negatives Beispiel. Wir sind überzeugt, daß sich über 90% der Weltbevölkerung der revolutionären Front gegen den Imperialismus anschließen werden und daß über 90% der Menschen in der internationalen kommunistischen Bewegung den Weg des Marxismus-Leninismus gehen werden. Ebenso sind wir überzeugt, daß die revolutionären Völker der ganzen Welt, die große internationale kommunistische Bewegung, das große sozialistische Lager und das große chinesische und das große sowjetische Volk letzten Endes alle Hindernisse aus dem Weg räumen und sich auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus vereinigen werden. Die Zukunft ist unermeßlich hell für die Sache der Weltrevolution. Alle Teufel werden ohne Ausnahme vernichtet werden.

Alle Parteien, die dem Marxismus-Leninismus treu geblieben sind, alle revolutionären Völker müssen sich in dem großen Kampf gegen den Imperialismus, gegen die Reaktionäre aller Länder und gegen den modernen Revisionismus vereinigen! Die Marxisten-Leninisten und die revolutionären Völker der ganzen Welt werden ohne Zweifel noch größere Siege im Kampf um Weltfrieden, um nationale Befreiung, um Volksdemokratie und Sozialismus erringen!

*Friedrich Engels: „Revolution und Konterrevolution in Deutschland", Marx/Engels Werke, Bd.8, S.88, Dietz Verlag, Berlin 1960.

** Karl Marx: „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte", Marx/Engels Werke, Bd.8, S.139, Dietz Verlag, Berlin 1960.

Erklärung der PdA Albaniens

ZUR MOSKAUER SPALTERKONFERENZ VOM 1.MÄRZ 1965

(Gekürzt, aus "ZERI I POPULLIT" vom 18.3.1965)

Die sowjetische revisionistische Führung und ihre Nachbeter haben ein großes Verbrechen an der internationalen kommunistischen Bewegung und an der Sache des Sozialismus begangen. Ohne die ernsten Warnungen der marxistisch-leninistischen Parteien zu berücksichtigen, haben sie vom 1. bis 5. März in Moskau ihre berüchtigte Beratung abgehalten, wodurch sie einen gefährlichen Schritt zur kompletten und endgültigen Spaltung des sozialistischen Lagers und der internationalen kommunistischen Bewegung machten.

Die Versammlung, welche die Revisionisten in Moskau abhielten, wurde gemäß dem von der sowjetischen Führung bereits zur Zeit, als noch Chruschtschow an ihrer Spitze stand, ausgearbeiteten Projekt veranstaltet. Bekanntlich hätte diese Beratung nach dem chruschtschowschen Projekt unter dem Namen des "Redaktionsausschusses" am 15. Dezember vergangenen Jahres stattfinden sollen. Der Sturz Chruschtschows sowie der Widerspruch, auf den die Revisionisten bei der Vorbereitung dieser antimarxistischen Beratung stießen, bewirkten zuerst die Vertagung dieser Beratung vom 15. Dezember auf den 1. März und später - am Vorabend der Beratung - ihre Umbenennung in "konsultatives Treffen der Vertreter der kommunistischen und Arbeiterparteien".

Es wurde nur der Name und der Zeitpunkt dieser Beratung geändert, nicht im geringsten aber ihre Ziele. Diese Beratung ist die Verwirklichung des Chruschtschow-Projektes für die Beratung des 15. Dezember.

Die Beratung des 1. März ist, wie es die Partei der Arbeit Albaniens und die anderen marxistisch-leninistischen Parteien schon früher betont haben, eine vollkommen rechtswidrige Beratung, weil sie auf willkürliche Weise, ohne vorgängliche Konsultationen mit den Bruderparteien, ohne Billigung und ohne Berücksichtigung ihres entschiedenen Widerspruchs einberufen wurde. Sie ist eine flagrante Verletzung der Prinzipien und Normen der Beziehungen zwischen den Parteien, ein Bruch der Moskauer Deklaration des Jahres 1960. Trotz der Umbenennung in "konsultatives Treffen" bleibt sie nach wie vor eine antimarxistische Beratung und hat nichts Gemeinsames mit jenen zweiseitigen oder mehrseitigen konsultativen Beratungen, die die Moskauer Deklaration vorschlägt. Schließlich ist die fraktionistische und Spalterberatung, die in Moskau abgehalten wurde, auch eine pro-imperialistische Beratung. Eben heute, da die unerschütterliche Einheit des kommunistischen Lagers und der kommunistischen Bewegung als Zentren der Kampfeinheit aller revolutionären Kräfte notwendig ist wie nie zuvor, gerade jetzt bestanden die modernen Revisionisten auf der Abhaltung ihrer Spalterkonferenz und ermutigten damit die Feinde des Sozialismus bei ihren aggressiven Akten. Kann es für die imperialistischen Aggressoren einen besseren Dienst als diesen geben?

Die marxistisch-leninistischen Parteien haben alles daran gesetzt, um die totale und endgültige Spaltung zu vermeiden, sie haben entschieden gekämpft, um die Einheit des sozialistischen Lagers und der kommunistischen Bewegung zu bewahren. Sie haben den Revisionisten wiederholt geraten, auf ihre Linie und auf ihre spalterischen Handlungen zu verzichten und auf die Positionen des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus zurückzukehren. Doch vergebens. Indem sie die Ratschläge der titoistischen Renegaten befolgten und das Spiel der amerikanischen Imperialisten trieben, haben die modernen Revisionisten im vollen Bewußtsein und Schritt für Schritt nicht nur die Spaltung heraufbeschworen, sondern diese auch immer mehr vertieft. Und jetzt, auf der fraktionistischen Beratung des 1. März, haben sie sogar beschlossen, sie bis zum Ende zu führen.

Durch die Organisierung ihrer fraktionistischen und Spalterkonferenz nahmen die sowjetischen Revisionisten und ihre Nachbeter die ganze schwere historische Verantwortung für alle Folgen dieser beispiellos verräterischen Handlung auf sich.

Die Demagogie war schon immer eine beliebte Maske des Revisionismus. Doch bei ihrer Beratung am 1. März haben sie die Revisionisten reichlicher als sonst angewendet. In ihrem verhältnismäßig kurzen Dokument ist ein großer Raum bestimmt für demagogische Äußerungen über die Sorge der Revisionisten um die "Einheit" in der kommunistischen Bewegung und im sozialistischen Lager, über ihren angeblichen Wunsch, sich dem gemeinsamen Kampf gegen den Imperialismus, den Kolonialismus und Neokolonialismus anzuschließen, über die "aktive Unterstützung" der nationalen Befreiungsbewegungen der Völker und des Kampfes für die Lebensinteressen und die historischen Ziele der Arbeiterklasse, über die "Achtung der Souveränität und der Integrität aller Staaten", über ihre "Treue" zum Marxismus-Leninismus und zum proletarischen Internationalismus usw. usf.

Der geänderte Ton und die pathetischen Aufrufe des Kommuniques der Spalterkonferenz entspringen nicht nur der üblichen Demagogie der Revisionisten, sondern hauptsächlich der Angst, die sie vor der offenen und direkten Auseinandersetzung mit den Marxisten-Leninisten haben, entsprechen der schwierigen Lage, in der sich die Revisionisten befinden. Aus dem Kommunique kann man schließen, daß es der sowjetischen revisionistischen Führung nicht gelang, die anderen Revisionisten gleichzuschalten, eine gemeinsame Linie des Revisionismus festzulegen und die Differenzen, die unter den Revisionisten selbst bestehen, zu überwinden. Das geht auch aus der Erklärung hervor, die der Leiter der italienischen Delegation nach seiner Rückkehr nach Rom abgab und in der er hervorhob, daß sich die Haltung der italienischen Kommunisten in einigen Standpunkten, die die Konferenz bezog, "von jenen der anderen Genossen unterscheidet". Eben darin liegen die Gründe, die die Verfasser des Kommuniques nötigten, die Worte sorgfältig zu wählen und ihre dem Marxismus-Leninismus feindliche Gesinnung mit Demagogie zu tarnen. Und dieses demagogische Dokument, das der neuen Taktik der heutigen sowjetischen Führer zur Durchsetzung der verräterischen Linie Chruschtschows entspricht, bemühen sie sich, der ganzen internationalen kommunistischen Bewegung aufzuzwingen. Deswegen sandten die Teilnehmer an der von der sowjetischen Führung organisierten Beratung dieses Kommunique, noch bevor es zum Druck gegeben wurde, allen kommunistischen und Arbeiterparteien zu, damit diese es öffentlich billigen und sanktionieren sollten. Und nun läßt die sowjetische revisionistische Führung nichts unversucht, um das Kommunique als ein "gemeinsames Dokument der weltweiten kommunistischen Bewegung" hinzustellen, um es also als ein Mittel des kollektiven Druckes gegen die marxistisch-leninistischen Parteien zu verwenden. Das ist in der Tat ein neuer Versuch der sowjetischen Führer, den Bruderparteien den sogenannten "Willen der Mehrheit", mit anderen Worten, den Willen der sowjetischen Führer und einer Handvoll ihrer revisionistischen Nachbeter, aufzuzwingen.

Seiner demagogischen Hülle entblößt, bringt das Schlußkommunique der Spalterkonferenz vom 1. März die Absichten der Revisionisten zum Ausdruck, den Kampf gegen die marxistisch-leninistischen Parteien effektiver zu machen und die konterrevolutionären Ziele des Revisionismus zu verwirklichen.

Um dieses Kommunique und die Absichten, die sich hinter seinen demagogischen Phrasen verbergen, näher zu beleuchten, werden wir uns in diesem Artikel mit vier Hauptproblemen befassen: 1. Der "Antiimperialismus" der modernen Revisionisten; 2. Die Polemik zwischen den Marxisten-Leninisten und den modernen Revisionisten; 3. Revisionismus und Fraktionismus; 4. Die revisionistischen Begriffe von der "Einheit".

"ANTIIMPERIALISMUS" MIT WORTEN UND "PROIMPERIALISMUS" MIT TATEN

Die Grundidee, die das Kommunique der Moskauer Spalterberatung in den Vordergrund stellt, ist die Betonung des "Antiimperialismus", die Betonung der Notwendigkeit der "Aktionseinheit im Kampfe gegen den Imperialismus, in der Frage der weltweiten Unterstützung der Befreiungsbewegung der Völker, im Kampfe für Frieden und friedliche Koexistenz, im Kampfe um die Lebensinteressen und die historischen Ziele der Arbeiterklasse".

Die Sache wird also so dargestellt, als ob die Chruschtschow-Revisionisten konsequente Antiimperialisten, treue Kämpfer für die Sache der Freiheit und Unabhängigkeit der Völker, für die Sache der Revolution wären. Und nicht nur das: Die Revisionisten zeigen sich sogar optimistisch und großherzig: sie betonen,

daß es absolut möglich und notwendig sei, diese Einheit zu erreichen "trotz der wichtigen Differenzen, die in Fragen der Linie, der Theorie und der Taktik" bestehen, und daß "gemeinsame Aktionen im Kampfe für diese gemeinsamen Ziele der sicherste Weg zur Überwindung der bestehenden Differenzen" seien.

Die Idee der Vereinigung aller revolutionären und fortschrittlichen Kräfte der Welt ist eine große Idee. Die Schaffung und die Festigung der antiimperialistischen Front ist die wichtigste Aufgabe der Zeit, um der aggressiven und kriegshetzerischen Politik des Imperialismus mit den US-Imperialisten an der Spitze, der Politik der Unterdrückung und Versklavung der Völker Widerstand zu leisten. Die antiimperialistische Front der Völker der ganzen Welt ist die entscheidende Kraft zur Verteidigung und Entwicklung des Sozialismus, zur Befreiung der Völker, zur Erhaltung und Festigung des Weltfriedens. Die Marxisten-Leninisten waren und sind immer für diese Front und stehen in den ersten Reihen des Kampfes gegen den Imperialismus.

> Doch Einheit und Zusammenarbeit im Kampfe gegen den Imperialismus ist nur zwischen Kräften, die wirklich auf antiimperialistischen Stellungen stehen, möglich, zwischen Kräften, die nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten einen nachdrücklichen Kampf gegen den Imperialismus und insbesondere gegen den amerikanischen Imperialismus führen, der das Haupt und das entscheidende Bollwerk der Weltreaktion, der wildeste Feind aller Völker der Welt ist!

Schon am 20. Parteitag haben die Chruschtschow-Revisionisten und ihre Nachbeter begonnen, die Linie der Annäherung und der allseitigen Zusammenarbeit mit dem Imperialismus, insbesondere mit dem amerikanischen Imperialismus, die Linie der Unterminierung des Kampfes der Völker gegen den Imperialismus, der Sabotage an der Revolution, zu praktizieren. Diese Linie fand ihre Verkörperung in der Chruschtschowschen Politik der sogenannten "friedlichen Koexistenz", des "friedlichen Wettbewerbes" und des "friedlichen Weges". Die Revisionisten haben diese verräterische und opportunistische Linie nicht nur der revolutionären Generallinie der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, der Linie der Moskauer Erklärungen von 1957 und 1960 entgegengestellt, sondern sie haben auch alles darangesetzt, um diese Linie allen kommunistischen und Arbeiterparteien sowie allen antiimperialistischen Kräften aufzuzwingen, wobei sie sich der niedrigsten Methoden des Druckes, der Drohungen, der Korruption, der Einmischung in die inneren Angelegenheiten bis zur Organisierung von konterrevolutionären Komplotten und von Staatsstreichen bedienten.

Ohne alle Hemmungen haben sie die Grundthesen des Marxismus-Leninismus und der Moskauer Erklärungen über den Imperialismus verletzt und unter großem Lärm begonnen, ihre proimperialistischen Auffassungen zu propagieren, allerlei Illusionen über angebliche Veränderungen im Wesen des Imperialismus, über die Möglichkeit, den "Krieg für immer aus dem Leben der Gesellschaft auszuschalten" ohne den Imperialismus zu beseitigen, über eine angeblich schon jetzt zu verwirklichende "Welt ohne Waffen, ohne Armeen und ohne Kriege", über die "Vernunft" und die "Klugheit" der Häupter des Imperialismus, über ihren "aufrichtigen Wunsch" und ihre "Sorge um den Frieden" usw. zu verbreiten. Letzten Endes sind diese Predigten der Revisionisten nichts anderes als kapitulationistische Theorien, die darauf abzielen, den antiimperialistischen Kampf der Völker zu lähmen.

Die sowjetisch-amerikanische Freundschaft und Zusammenarbeit wurde, wie bekannt, das höchste Ideal, von dem die Chruschtschow-Revisionisten nach wie vor Tag und Nacht träumen. Diesem "Ideal" zuliebe haben sie auf den Kampf gegen den Imperialismus verzichtet, haben den US-Imperialisten fortwährend prinzipienlose Konzessionen gemacht, vor seinen Erpressungen schimpflich kapituliert und mit ihm hinter dem Rücken und zum Schaden der Völker komplottiert. Diesem "Ideal" zuliebe haben sie während der karibischen Krise nicht gezögert, auch die Lebensinteressen des kubanischen Volkes zu opfern; sie billigten die aggressiven Handlungen des amerikanischen Imperialismus zur Unterdrückung des kongolesischen Volkes und seiner nationalen Befreiungsbewegung, sie unterzeichneten den berüchtigten Moskauer Vertrag, der gegen die Verteidigungskraft des sozialistischen Lagers und damit der Sowjetunion selbst gerichtet ist, sie verzichteten auf den Abschluß des Friedensvertrages mit Deutschland und ließen sich zu einem schimpflichen Kuhhandel mit den Bonner Revanchisten gegen die Lebensinteressen der Deutschen Demokratischen Republik herbei, usw. usf.

Die Revisionisten haben sich sogar zu freiwilligen Propagandisten der atomaren Erpresserpolitik des Imperialismus gemacht und verkünden mit großem Getue, daß unter den heutigen Bedingungen jeder Krieg die Ausmaße eines Weltkriegs annehmen, "jeder kleine Funke sich in ein weltweites Feuer verwandeln könne", in welchem alle verbrannt und vernichtet würden, weshalb heute die Leninsche These über gerechte und ungerechte Kriege mit Vorbehalt angesehen werden müsse - man also den bewaffneten Kampf gegen den Imperialismus aufgeben, sich ihm fügen und unterwerfen solle. Die Revisionisten bemühen sich, den revolutionären Befreiungskampf der Völker dem Kampf für den Frieden entgegenzustellen, sie machten die Losung des Friedens unter allen Bedingungen und um jeden Preis, des Friedens mit allen und über alles, zu ihrem neuen Glaubensbekenntnis, womit sie alle revolutionären Prinzipien und Ideale über Bord warfen und endgültig im Sumpf des Defaitismus, des Pessimismus und des bürgerlichen Pazifismus versunken sind. Nicht der konsequente Kampf der Völker gegen den Imperialismus, sondern die Chruschtschowsche "friedliche Koexistenz", der "friedliche Wettbewerb", die "totale und allgemeine Abrüstung" und die Organisation der Vereinten Nationen sollen es sein, von denen die Völker - nach Ansicht der Revisionisten - Freiheit und Fortschritt erwarten sollen!

Diese pro-imperialistischen Standpunkte der Revisionisten sind seit langem bekannt. Trotzdem schwören die sowjetischen revisionistischen Führer und auch das Kommunique der Spalterkonferenz vom 1. März auf ihren "Antiimperialismus". Ist vielleicht etwas Neues eingetreten? Haben diese Leute vielleicht ihren bisherigen Weg der Schützenhilfe für den Imperialismus verlassen und sind jetzt "entschiedene" Antiimperialisten geworden?

> Die Tatsachen zeigen, daß weder die sowjetische Führung noch ihre Nachbeter auf der Spalterkonferenz sich geändert haben! Sie halten sich weiter entschieden an den proimperialistischen chruschtschowschen Kurs des 20., 21. und 22. Parteitages. Die sowjetische revisionistische Führung hält die alten Allianzen aufrecht und knüpft neue Allianzen mit dem amerikanischen Imperialismus an, sie strebt und arbeitet weiter für die Festigung der allseitigen sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit. Genau wie Chruschtschow komplottiert sie weiter zusammen mit den amerikanischen Imperialisten und anderen reaktionären Kräften hinter dem Rücken der sozialistischen Länder und Völker.

In konkreter und unmißverständlicher Form wurde diese weitere Zusammenarbeit der revisionistischen sowjetischen Führer mit den USA auf der letzten Tagung der UNO-Vollversammlung entlarvt, wo die Chruschtschow-Revisionisten zusammen mit den amerikanischen Imperialisten gegen den albanischen Antrag stimmten, welcher die Aufnahme der normalen Tätigkeit der UNO und die Ablehnung der imperialistischen Erpresserpolitik in der UNO forderte.

Der "Antiimperialismus" der heutigen sowjetischen Führung kam auch in ihrer Haltung in Zusammenhang mit der Aggression der amerikanischen Imperialisten gegen die Demokratische Republik Vietnam deutlich zum Ausdruck. Zu einer Zeit, da auf der ganzen Welt eine mächtige Welle des Zornes und des Protestes gegen diese Aggression ausbrach, wurde in Moskau auf Anordnung der sowjetischen revisionistischen Führung die Protestdemonstration der sowjetischen und ausländischen Studenten vor der US-Botschaft brutal unterdrückt. So "konkretisierten" die Revisionisten sofort die Erklärung der Moskauer Spalterkonferenz, welche zu "energischen Aktionen" zugunsten des Kampfes des vietnamesischen Volkes aufrief! Die Sowjetregierung beeilte sich sogar, der USA-Regierung ihr tiefes Bedauern auszudrücken und entschuldigte sich bei ihr wegen dem, was trotz ihres energischen Eingreifens geschah!

Die Falschheit der revisionistischen sowjetischen Führung gegenüber dem heroischen Kampf des vietnamesischen Volkes ersieht man auch aus der Tatsache, daß eben zu der Zeit, da auf Johnsons Weisung die Bomben des amerikanischen Imperialismus auf das sozialistische Vietnam fallen, die Sowjetregierung durch Kossygin erneut bestätigte, daß - unabhängig von den Geschehnissen in Vietnam - die Einladung des US-

Präsidenten Johnson zu einem Besuch in Moskau als " Gast der Sowjetunion" weiter aufrecht bleibt. Das bedeutet mit anderen Worten: Amerikaner, macht in Vietnam, was ihr wollt! Hört nicht auf die Worte, die wir demagogischerweise genötigt sind, gegen euch zu sagen. Unsere einzige Sorge ist in Wirklichkeit nur die Verbesserung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen!

Diese "hohe" Ziel diktiert die ganze konkrete Haltung der sowjetischen revisionistischen Führer gegenüber dem gerechten Kampf des vietnamesischen Volkes. Der Revisionist Kossygin erhob in seiner Rede im sowjetischen Fernsehen die Forderung, Nordvietnam nicht mehr zu bombardieren, weil dadurch der Konflikt die "Grenze des Anfangsstadiums überschreiten" würde - er forderte aber nicht, daß die amerikanischen Truppen und jene ihrer Satelliten aus Südvietnam und aus ganz Indochina abgezogen werden müssen, was die entscheidende Voraussetzung für die Normalisierung der Lage in Südostasien ist. Die sowjetischen Revisionisten bemühen sich, das vietnamesische Problem durch Verhandlungen zu "lösen", die den gegenwärtigen Statusquo aufrechterhalten und die Forderungen und Interessen des amerikanischen Imperialismus respektieren sollen.

Das ist der "Antiimperialismus der sowjetischen Revisionisten!

Das Leben hat bewiesen, daß sich die sowjetischen revisionistischen Führer gegenüber den kleinen Völkern, seien diese auch aus sozialistischen Ländern, als Chauvinisten benehmen, daß sie sich, um diese gefügig zu machen, eventuell auch des Stockes bedienen, während sie sich den Imperialisten gegenüber "großherzig" zeigen und kapitulieren.

Gegen die Volksrepublik Albanien, ein kleines sozialistisches Land, das sich den Revisionisten entgegenstellte und unbeirrbar die marxistisch-leninistische Wahrheit verteidigte, beeilten sich die Chruschtschow-Revisionisten sogleich, ihre "Tapferkeit" zu zeigen, indem sie sogar die diplomatischen Beziehungen zu ihm abbrachen - während sie für den amerikanischen Imperialismus, der Bomben auf das sozialistische Vietnam wirft, nur demagogische Phrasen haben und keine konkrete Maßnahme treffen! Zum sozialistischen Albanien wurden sofort alle Handelsbeziehungen abgebrochen, nicht einmal technisch-wissenschaftliche und literarische Bücher werden mehr an Albanien verkauft - mit dem amerikanischen Imperialismus aber, der ein sozialistisches Bruderland überfällt, führen die Revisionisten einen regen Handel, erweitern alle wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen, ja nehmen von ihnen sogar Kredite entgegen.

Die modernen Revisionisten behaupten, daß Handelsbeziehungen unbedingt notwendig seien, daß sie ausgebaut werden müßten - unabhängig von den politischen und ideologischen Meinungsverschiedenheiten und sogar unabhängig von den Unterschieden in der Gesellschaftsordnung. Bei den Handelsbeziehungen zu Albanien aber haben sie dieses Prinzip in keiner Weise eingehalten, haben den Abbruch aller Beziehungen als eine politische Sanktion verwendet, wobei sie die Absicht verfolgten, dieses sozialistische Land allseitig zu boykottieren. Wieso eine solche Haltung zu einem sozialistischen Lande? Und wieso werden keine solchen Sanktionen gegen den Imperialismus getroffen?

Die Tatsachen also zeigen, daß die bombastischen Worte der Revisionisten, sie seien angeblich für den Kampf gegen den Imperialismus und unterstützten angeblich die weltweiten revolutionären und nationalen Befreiungsbewegungen der Völker, nichts anderes sind als ein Bluff, ein demagogisches Manöver, um ihr wahres Gesicht zu verhüllen und einen gewissen politischen Kredit zu gewinnen.

Der sogenannte "Antiimperialismus" der Revisionisten, der im Kommunique der Spalterkonferenz sowie in den Reden und Artikeln der sowjetischen revisionistischen Führer propagiert wird, ist keineswegs die Verbindungsbrücke, die sie mit den Marxisten-Leninisten vereinigt, sondern eben die Hauptkluft, die sie von den Marxisten-Leninisten scheidet, ist die Grundfrage, über die heute in der kommunistischen Bewegung Differenzen existieren!

Die Revisionisten haben jeden Unterschied zwischen Freund und Feind verwischt, sie haben den Weg der Zusammenarbeit mit den USA und der Reaktion der verschiedenen Länder, den Weg der Vereinigung mit den Lakaien und Agenten der Bourgeoisie und des Imperialismus, mit der Titoclique und den rechten SP-Führern gegen die marxistisch-leninistischen Parteien und Kräfte der Welt eingeschlagen. Die Revisionisten haben also jede Verbindung zu den wirklich antiimperialistischen Kräften abgebrochen und treiben das Spiel des Imperialismus, indem sie die antiimperialistische Front untergraben.

Sich mit den Revisionisten in der antiimperialistischen Front zu vereinigen, würde daher nichts anderes bedeuten, als in diese Front das "trojanische Pferd" einzuschleusen. Deshalb sind die Worte des großen Lenin, daß man gegen den Imperialismus nicht erfolgreich und tatkräftig kämpfen kann ohne den Opportunismus und Revisionismus zu schlagen, heute aktueller denn je. Die antiimperialistische Front der Völker der Welt wächst und festigt sich ohne die Revisionisten und in unversöhnlichem Kampf gegen den Revisionismus!

Die Revisionisten glauben, ihre "antiimperialistischen" Erklärungen im Kommunique der Spalterkonferenz vom 1. März glaubhafter machen zu können, indem sie die Tatsache ausnützen, daß an dieser Beratung auch Vertreter der Einheitspartei der Sozialistischen Revolution Kubas teilnahmen. Sich hinter Kuba versteckend hoffen sie, den Argumenten der Marxisten-Leninisten, der Entlarvung ihrer proimperialistischen Tätigkeit entwischen zu können. Die Partei der Arbeit Albaniens hat es sich zur Gewohnheit gemacht, offen zu sprechen - sowohl zu den Freunden, die sie liebt, als auch zu den Feinden, die sie bekämpft. Sie ist in der Lage, das Gute vom Schlechten zu unterscheiden. Das heroische Kuba, die Einheitspartei der Sozialistischen Revolution Kubas, haben gekämpft und kämpfen weiterhin gegen den amerikanischen Imperialismus. Die Chruschtschow-Revisionisten aber verfolgen nach wie vor die Linie der Kapitulation, der Unterwerfung und der Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Imperialismus.

Wir haben die revisionistischen Methoden des Drucks und der Erpressung am eigenen Leib erlebt. Um die PdA Albaniens zu unterwerfen, haben sie massiven wirtschaftlichen und anderen Druck ausgeübt. Das ist eine wichtige Erfahrung. Die PdA Albaniens ist jedoch überzeugt, daß alle Intrigen, Erpressungen und alle Wühlarbeit der Revisionisten das revolutionäre Kuba nie auf den gefährlichen Weg der Versöhnung mit dem Imperialismus bringen, es niemals von der richtigen Linie der Erklärungen von Havanna entfernen können.

DIE OFFENE POLEMIK IST JETZT NOTWENDIG UND UNVERMEIDLICH

Im Kommunique der Spalterkonferenz heißt es: "Die bei dem gegenwärtigen Treffen vertretenen Parteien haben sich für die Einstellung der öffentlichen Polemik ausgesprochen, die einen unfreundlichen und für die Bruderparteien beleidigenden Charakter hat. Zugleich halten sie es für nützlich, den Meinungsaustausch zu wichtigen Fragen der Gegenwart, die von allgemeinem Interesse sind, in kameradschaftlicher Form, ohne gegenseitige Anwürfe, fortzusetzen."

Die Polemik - so meinen die Revisionisten - sei ein großes Übel; sie sei sehr schädlich, weil sie die Aufmerksamkeit vom Kampf gegen den gemeinsamen Feind ablenke, die Einheit des sozialistischen Lagers und der kommunistischen Bewegung untergrabe, ernste Schwierigkeiten insbesondere für die kommunistischen Parteien in den kapitalistischen Ländern schaffe, dem Imperialismus helfe, usw.usf.

Die Revisionisten sind aber große Heuchler. Denn jeder weiß, daß niemand anderer als gerade die Revisionisten es waren, die als erste vor dem Feinde die Meinungsverschiedenheiten aufdeckten und die öffentliche Polemik mit einer Serie von Angriffen und maßlosen Verleumdungen gegen die PdA Albaniens und danach auch gegen die Kommunistische Partei Chinas und die anderen marxistisch-leninistischen Bruderparteien vom Zaune brachen! Trotz der ernsten Warnungen der Bruderparteien, mit dieser schädlichen und gefährlichen Praxis aufzuhören, und trotz aller Aufforderungen, die öffentliche Polemik einzustellen, haben die Revisionisten ihre Angriffe nicht nur fortgesetzt, sondern sie noch gesteigert und mit großem Radau verkündet, daß das "im Interesse der ganzen kommunistischen Weltbewegung" liege und die "einzig richtige, prinzipienfeste und wirklich marxistisch-leninistische Haltung" sei!

Auf welcher Basis also stellen sich die Revisionisten die Einstellung der Polemik, die sie selbst begonnen haben, jetzt vor? Wieso war diese Polemik zuerst richtig, nützlich und den Prinzipien entsprechend, während sie heute plötzlich das Gegenteil sein soll? Es gibt diesbezüglich nur eine Erklärung:

Als sich die Polemik für die Revisionisten lohnte bzw. als sie glaubten, daß sie sich für sie lohne, haben sie nicht gezögert, die Polemik zu beginnen und sie als den Ausdruck "leninistischer Grundsätzlichkeit" zu präsentieren. Als die Revisionisten aber sahen, daß sie bei der offenen Auseinandersetzung mit den Marxisten-

Leninisten entlarvt werden und eine Niederlage nach der anderen erlitten, kamen sie - reichlich spät - zur "Besinnung" und forderten die unverzügliche Einstellung der Polemik, in der sie plötzlich eine wahre "Katastrophe" für die kommunistische Bewegung erblickten. Es ist das ein typisches Beispiel der "hohen Grundsätzlichkeit" der Chruschtschow-Revisionisten.

Die Chruschtschow-Revisionisten haben auch formal nicht das Recht, jetzt die Einstellung der Polemik zu fordern. Sie haben für ihre Verleumdungen und Angriffe gegen die marxistisch-leninistischen Parteien tonnenweise Papier verschwendet, haben auf Parteitagen und Plenartagungen zahlreiche offizielle Beschlüsse gefaßt, in denen Bruderparteien angegriffen und verurteilt wurden. Sie haben diese Beschlüsse nicht annulliert, ihre antimarxistische Literatur ist weiter in großer Menge in Umlauf und wird weiter mit allen Mitteln und auf jede Weise verbreitet. Sie setzen also in der Praxis die Polemik fort, wollen auf sie nicht verzichten - sie verlangen zugleich aber von den anderen Parteien, daß sie den Mund schließen. Sie wollen ihnen also das Recht nehmen, auf die Angriffe der Revisionisten nach dem Prinzip des gleichen Rechtes zu erwidern.

Die gegenwärtige Polemik geht um so prinzipielle Fragen wie:

Soll man sich weiter an den Marxismus-Leninismus, an seine Grunderkenntnisse halten oder soll man sie als veraltet erklären und verwerfen?

Sollen die revolutionären Prinzipien der Moskauer Erklärungen der Jahre 1957 und 1960 durchgeführt oder sollen sie aufgegeben werden?

Soll man gegen den Imperialismus kämpfen, gegen seine aggressive und kriegstreiberische Politik kämpfen, oder soll man vor ihm kapitulieren und sich mit ihm vereinigen?

Soll die Sache der Revolution und des Sozialismus verteidigt und vorwärtsgebracht werden oder soll man zurückgehen und den Kapitalismus restaurieren?

Sollen die kommunistischen Parteien als revolutionäre Parteien verteidigt und gefestigt werden oder sollen sie aufgelöst und in reformistische, sozialdemokratische Parteien verwandelt werden?

Soll man sich an den proletarischen Internationalismus, an die marxistisch-leninistischen Normen der Beziehungen zwischen den sozialistischen Ländern und den kommunistischen Parteien halten, oder soll die chauvinistische Linie einer Großmacht, die Linie der Spaltung des sozialistischen Lagers und der internationalen kommunistischen Bewegung verfolgt werden?

Es ist klar, daß von der Einstellung der Polemik keine Rede sein kann, solange die Revisionisten nicht nur auf ihren verräterischen und spalterischen Weg nicht verzichtet haben, sondern auf diesem Weg weitergehen und entschlossen sind, ihn bis zum Schluß zu verfolgen. Unter diesen Bedingungen die Polemik einzustellen, würde bedeuten, auf die Verteidigung des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus, auf die Verteidigung der Sache der Revolution und des Sozialismus, auf die Verteidigung der Einheit und Geschlossenheit der kommunistischen Weltbewegung zu verzichten!

Nachdem sie bei ihren Versuchen, die Polemik loszuwerden und den Marxisten-Leninisten den Mund zu verschließen, gescheitert sind, bemühen sich die Revisionisten jetzt, ihr Ziel durch eine neue Taktik zu erreichen. Im Kommunique ihrer Beratung vom 1. März schlagen sie vor, zumindest auf die "scharfen Ausdrücke", auf die "gegenseitigen Angriffe", auf "den feindseligen und beleidigenden Ton" zu verzichten, also die Polemik in Form einer "freundschaftlichen Diskussion" und eines höflichen Gedankenaustausches zu führen.

Mit diesem neuen Manöver versuchen die Revisionisten, den wirklichen Charakter der gegenwärtigen Differenzen in der kommunistischen Weltbewegung zu vertuschen, die vorhandenen Gegensätze nicht als den Gegensatz zwischen Marxisten-Leninisten einerseits und Revisionisten andererseits, sondern bloß als Meinungsverschiedenheiten unter Marxisten-Leninisten in einigen, wenn auch wichtigen Fragen "gemeinsamen Interesses" auszugeben.

Indem sie fordern, auf den scharfen, "feindseligen und beleidigenden" Ton der Polemik zu verzichten, wie es die Revisionisten ausdrücken, wollen sie bewirken, daß die Marxisten-Leninisten den Revisionismus verniedlichen, die Dinge nicht bei ihrem vollen Namen nennen, also auf die Entlarvung der Revisionisten als Renegaten und Spalter verzichten. In der Praxis würde das bedeuten, auf den Kampf gegen den Revisionismus überhaupt zu verzichten.

Die Marxisten-Leninisten sagen stets offen, ohne Handschuhe und ohne diplomatische Mätzchen, einzig und allein die marxistische Wahrheit; aber diese Wahrheit paßt den Revisionisten nicht, weshalb sie sie als "Schimpfereien", "Beleidigungen" und "Verleumdungen" zurückweisen. Zugleich ist allgemein bekannt, daß es eben der Chef des modernen Revisionismus, Chruschtschow, und seine Nachbeter waren, die ihren Polemiken das ordinärste Wörterbuch zugrundelegten.

Die Revisionisten wollen das jetzt durch eine "akademische" Polemik ersetzen, die ihren demagogischen Zwecken entspricht. Diese Polemik nennen sie "freundschaftlich" und "kultiviert". Ein solches Verhalten gleicht aber wie ein Ei dem andern den Manieren und dem Benehmen der bürgerlichen Diplomaten, die sich einerseits als Gentlemen geben und lächeln, während sie einem andererseits das Messer in den Rücken stoßen.

PROLETARISCHER INTERNATIONALISMUS UND REVISIONISTISCHER FRAKTIONISMUS

Dem demagogischen Geist entsprechend, von dem das ganze Dokument der Spalterkonferenz vom 1. März durchdrungen ist, stellen sich die angeblich nur um die Erhaltung der Einheit besorgten Revisionisten plötzlich als Verteidiger der Prinzipien des proletarischen Internationalismus und der marxistisch-leninistischen Normen der Beziehungen zwischen den kommunistischen Parteien und den sozialistischen Ländern vor. Im Kommunique heißt es, daß die Teilnehmer des Treffens "für eine strikte Einhaltung der von den Beratungen von 1957 und 1960 festgelegten Normen der Beziehungen zwischen den Parteien" und "gegen die Einmischung der einen Parteien in die inneren Angelegenheiten der anderen" seien.

Einer der Gründe der Spaltung in der kommunistischen Weltbewegung ist eben die Verletzung der Prinzipien des proletarischen Internationalismus, die Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Parteien, die Mißachtung der Normen der Beziehungen zwischen den Bruderparteien und den sozialistischen Bruderländern. Wer aber hat diese Prinzipien und diese Normen verletzt? Wer hat sich in brutaler Weise in die inneren Angelegenheiten der Parteien der anderen Länder eingemischt?

Seit dem 20. Parteitag hat sich die Chruschtschow-Gruppe unter dem Vorwand des "Kampfes gegen den Personenkult und seine Folgen" in grober Weise in die inneren Angelegenheiten der anderen Parteien und Länder eingemischt, nach ihrem Ermessen deren Führungen ausgewechselt und ihre revisionistischen Anhänger an die Macht gebracht. Sie hat in flagranter Weise das Prinzip der Gleichberechtigung und der Unabhängigkeit der Bruderparteien und Bruderländer verletzt und im sozialistischen Lager und in der kommunistischen Weltbewegung Beziehungen der Herrschaft und der Unterwerfung hergestellt. Sie hat den Begriff und die Methode des "Dirigentenstabes" und der "Mutterpartei", vor der alle das Knie beugen müssen, eingeführt. Sie hat das Prinzip der Ausarbeitung gemeinsamer Auffassungen durch Konsultationen verletzt und durch das Prinzip des Befehlens und der Schaffung vollzogener Tatsachen ersetzt.

Die sowjetischen Führer sind es, die im Bestreben, den anderen ihren verräterischen Kurs aufzuzwingen, die ideologischen Meinungsverschiedenheiten auch auf das Gebiet der staatlichen Beziehungen mit den anderen sozialistischen Ländern ausdehnten, die Mittel eines allseitigen politischen, ökonomischen und militärischen Drucks anwandten und sogar bis zum Verhängen der Wirtschaftsblockade, zur Organisierung militärischer Provokationen und zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen gingen. Eben die Chruschtschow-Revisionisten waren es, die im Falle Albaniens sogar offen die Feinde der Volksmacht, die Agenten des Imperialismus, in Schutz nahmen und öffentlich zur Konterrevolution in Albanien aufriefen. Beim indisch-chinesischen Grenzkonflikt trat die sowjetische Führung offen für die indische Reaktion ein, unterstützte die Aggression Indiens gegen ein sozialistisches Bruderland und lieferte dem Angreifer sogar Waffen für den Krieg gegen Volkschina.

Das sind Tatsachen, die allgemein bekannt sind. Wenn die jetzige sowjetische Führung und ihre Anhänger wirklich für die strikte Einhaltung der internationalistischen Normen

in den Beziehungen zwischen den Bruderparteien und sozialistischen Ländern, wirklich für die Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten der anderen wären, so müßten sie vor allem offene und aufrichtige Selbstkritik üben, alle ihre gegen die Bruderparteien und Bruderländer unternommenen feindseligen Akte und Maßnahmen eindeutig und mutig verurteilen, korrigieren und zurücknehmen! Die sowjetischen Führer haben aber keinen einzigen positiven Schritt in dieser Richtung getan und sie haben auch nicht die geringste Absicht, ihn zu tun. Garnichts haben sie eingesehen, nichts in ihren Beziehungen zu Albanien und China haben sie korrigiert. Im Gegenteil. Sie stehen weiter auf den selben antialbanischen und antichinesischen Positionen, auf denen auch Chruschtschow stand. Sie verfolgen weiter auch ihre Wühlarbeit gegen Bruderparteien wie gegen die KP Japans oder die KP Indonesiens, sie verfolgen nach wie vor, wenn auch in neuen Formen, die Linie des Großmachtchauvinismus, des Dirigentenstabes und der "Mutterpartei". Allein die Organisierung der rechtswidrig und willkürlich einberufenen fraktionistischen Konferenz vom 1. März ist schon ein weiterer augenscheinlicher Beweis dafür, daß die heutige sowjetische Führung in allen Fragen den Fußtapfen Chruschtschows folgt.

Es ist offensichtlich, daß die Revisionisten, wenn im Kommunique von der Einhaltung der Normen der Beziehungen und von der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten der anderen Parteien gesprochen wird, auf die Unterstützung und Hilfe anspielen, welche die marxistisch-leninistischen Parteien den jungen revolutionären, marxistisch-leninistischen Kräften gewähren, die tagtäglich in der Welt entstehen, wachsen und sich festigen. Unter "Einmischung in die inneren Angelegenheiten" verstehen die Revisionisten ausschließlich diese Unterstützung und verlangen, daß die marxistisch-leninistischen Parteien auf diese internationalistische Solidarität verzichten sollen, weil das eine "fraktionistische Tätigkeit" sei. Die Unverschämtheit der Revisionisten hat wirklich keine Grenzen. Eben sie sind es doch, die nach wie vor eine allseitige fraktionistische und subversive Tätigkeit innerhalb der kommunistischen und Arbeiterparteien entfalten, mit allen Mitteln und auf jede Weise Renegaten der Arbeiterklasse und der Sache des Sozialismus, die Fraktionisten vom Schlage eines Dange in Indien, Shigas und Suzukis in Japan, Kejnemans in Ceylon, Sharkeys und Dixons in Australien und viele andere in Schutz nehmen und unterstützen. Sie sind es, die mit ihrer Konferenz vom 1. März als schlimmste Fraktionisten und Konspiratoren zum Schaden der gesamten internationalen kommunistischen Bewegung handelten. Und im Namen eben dieser fraktionistischen und Spalterberatung beschuldigen sie die anderen des Fraktionismus!

Die Revisionisten bemühen sich, die Bildung der neuen marxistisch-leninistischen Parteien, Organisationen und Gruppen als etwas hinzustellen, was vom Ausland her - von der KP Chinas, der PdA Albaniens und von anderen Bruderparteien her - ins Leben gerufen und organisiert wurde. Das ist ein Versuch, den wahren Grund der Spaltung, die in vielen von Revisionisten geführten Parteien entstanden ist, zu entstellen und den fraktionistischen Charakter zu tarnen, den die antimarxistische Beratung vom 1. März selbst hatte.

Die Spaltung im Schoße vieler Parteien ist dadurch entstanden, daß die Führer der KPdSU und ihre Nachbeter diesen Parteien ihre revisionistische Linie aufgezwungen haben! Die Verbreitung des Revisionismus mußte aber unbedingt auf den entschiedenen Widerstand und den Protest jener Revolutionäre stoßen, die den Idealen des Kommunismus treu sind. Es ist ein vollkommen legaler und unvermeidlicher Prozeß: Überall wo der Revisionismus auftritt, erheben sich zwangsläufig die Marxisten-Leninisten und kämpfen gegen den Revisionismus!

Diesen Prozeß haben die Revisionisten selbst durch ihre Haltung und Handlungen vertieft und vertiefen ihn weiter. In Gegensatz zu den Prinzipien des demokratischen Zentralismus und zu den Normen des innerparteilichen Lebens haben die Revisionisten in den von ihnen beherrschten Parteien den freien Meinungsaustausch, die Durchführung echter und offener Diskussionen über Fragen der Parteilinie und der internationalen kommunistischen Bewegung unterbunden. Die Revisionisten haben sogar viele revolutionäre Kommunisten gemaßregelt, sie verfolgt und aus der Partei ausgeschlossen. Unter diesen Bedingungen ist den Marxisten-Leninisten kein anderer Weg geblieben, als sich in neuen Gruppen und Parteien zu organisieren, um den Marxismus-Leninismus zu verteidigen, um die Sache der Revolution vorwärtszubringen und um den Revisionismus zu bekämpfen.

Es ist also klar, daß der Kampf, der heute sowohl innerhalb als auch außerhalb jener kommunistischen Parteien vor sich geht, an deren Spitze sich die Revisionisten befinden, nichts anderes ist als eine Erscheinungsform desselben Kampfes, der auch auf internationaler Ebene zwischen dem Marxismus-Leninismus und dem modernen Revisionismus geführt wird.

Was die Unterstützung betrifft, welche die marxistisch-leninistischen Bruderparteien ihren revolutionären kommunistischen Genossen in den verschiedenen Ländern der Welt leisten, betrachtet die Partei der Arbeit Albaniens sie als eine hohe internationalistische Pflicht. Die Marxisten-Leninisten haben das Recht und die Pflicht, die auf den Positionen des Marxismus-Leninismus stehenden revolutionären Genossen, die selbstlos gegen den Imperialismus und gegen den modernen Revisionismus kämpfen, die revolutionäre Partei der Arbeiterklasse vor der revisionistischen Entartung verteidigen und eine konsequent revolutionäre Linie verfolgen, in ihrem Kampf zu unterstützen.

DER REVISIONISMUS IST DAS GEGENTEIL DER EINHEIT, IST DIE SPRENGUNG JEDER EINHEIT

Die Revisionisten widmen in ihrem Kommunique der Einberufung einer internationalen Beratung der Parteien einen wichtigen Platz. Die heutigen sowjetischen Führer und ihre Nachbeter halten dabei das Chruschtschowsche Projekt der Einberufung einer internationalen Spalterberatung unverändert aufrecht, wenn sie die Konferenz vom 1. März auch in "Konsultativ-Treffen" umgetauft haben.

Aus dem Kommunique geht klar hervor, daß die sowjetische Führung ihr Ziel, in kurzer Frist eine sogenannte internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien einzuberufen, um den marxistisch-leninistischen Parteien einen "kollektiven Schlag" zu versetzen und alle Revisionisten unter Kontrolle zu bringen, nicht erreicht hat. Diese zweifache Niederlage erlitt die sowjetische Führung durch den nachdrücklichen Kampf der marxistisch-leninistischen Parteien, der den antimarxistischen und spalterischen Charakter und die wirklichen Ziele einer solchen Konferenz aufdeckte und auch die tiefen Widersprüche in den Reihen der Revisionisten selbst zutage förderte.

Das Kommunique schwenkt auf der Linie der im "Testament" Palmiro Togliattis dargelegten Thesen und der Taktik der italienischen Revisionisten ein, die sich gegen die monozentristische Linie der sowjetischen Führung erklärten und für eine raffiniertere, ihrer Meinung nach wirksamere Methode im Kampf gegen die sogenannten "Dogmatiker" eintreten.

Was für eine Beratung die Revisionisten anstreben, wird aber schon aus den Wegen klar, die sie zu ihrer Vorbereitung vorschlagen. Als notwendige Voraussetzungen zur Erreichung der Einheit und für die Einberufung der Beratung, betrachten die Revisionisten folgendes: Die Differenzen beiseite zu lassen und die "Einheit" in ihrer sogenannten "antiimperialistischen" Front herzustellen, die offene Polemik aufzugeben bzw. auf die Form einer sozialdemokratischen und bürgerlich-demokratischen Diskussion zu bringen, die sogenannte "fraktionistische" Tätigkeit einzustellen und zu verurteilen, mit den Bruderparteien Konsultationen zu führen ohne die dazu notwendigen Vorbedingungen herzustellen.

Damit ist schon klar, daß die sowjetischen Führer und ihre Nachbeter gegen eine wirkliche Einheit sind, sondern für eine antimarxistische Einheit, für eine revisionistische Einheit auf der Basis des Revisionismus. Sie wollen eine Konferenz, die eben einer solchen "Einheit" dient.

Doch die Einheit der kommunistischen Bewegung basiert nicht und kann auch niemals auf den Grundlagen des Revisionismus basieren. Der Revisionismus ist das Gegenteil der Einheit, ist die Sprengung jeder Einheit! Die wirkliche, militante und revolutionäre Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung kann nur auf einer Grundlage errichtet werden: auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus. Die wirkliche Einheit ist nur im Kampf gegen den Revisionismus, nur ohne und gegen ihn möglich.

In den Artikeln, die in einigen europäischen Volksdemokratien über die Beratung vom 1. März veröffentlicht wurden, wird viel über die Einheit geredet, es heißt hier, daß man alles daransetze, alles getan habe und alles tun werde, um sie zu festigen usw.

Aber gestattet einige Fragen: Findet Ihr Euer Verhalten gegenüber der Volksrepublik Albanien, einem sozialistischen Bruderland, in Ordnung? Was habt Ihr für die Verbesserung der Beziehungen zu ihr getan? Und habt Ihr überhaupt die Absicht, Eure Verfehlungen und die schweren Verbrechen, die Ihr an Albanien begangen habt, zu korrigieren? Für die Einheit sind Taten und nicht bloß Worte nötig!

Die Marxisten-Leninisten haben schon längst festgestellt, daß für die Herstellung und Festigung einer wirklichen Einheit in der kommunistischen Weltbewegung und im sozialistischen Lager sowie zur Schaffung von Voraussetzungen für die Einberufung einer internationalen Beratung, die einer solchen Einheit dient, radikale Maßnahmen getroffen werden müssen.

Vor allem ist es notwendig, die opportunistische und revisionistische Linie des 20., 21. und 22. Parteitags, die Linie der sogenannten "friedlichen Koexistenz", des "friedlichen Wettbewerbes", des "friedlichen Weges", der "totalen und allgemeinen Abrüstung", der allseitigen "sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit", des "Antistalinismus", des "Staates des ganzen Volkes" und der "Partei des ganzen Volkes" usw. zu verwerfen.

Es muß Schluß gemacht werden mit der Linie der Annäherung und Zusammenarbeit mit den amerikanischen und anderen Imperialisten, mit der Tito-Clique, mit den rechten SP-Führern, mit den diversen reaktionären Kreisen und Feinden der Arbeiterklasse, des Sozialismus und der Völker.

Da diese verräterische Linie der Revisionisten die ideologische und politische Ursache der Spaltung ist, deshalb kann ohne die Verwerfung dieser Linie von einer Einheit keine Rede sein.

Es ist ferner erforderlich, die Linie des Großmacht-Chauvinismus und des nationalen Egoismus, die Linie der Verletzung der Prinzipien des proletarischen Internationalismus, des Bruches der marxistisch-leninistischen Normen in den Beziehungen zwischen den kommunistischen Parteien und der sozialistischen Länder, die Linie des Druckes, der Erpressungen, der Vergeltungsmaßnahmen, des Diktates und der unerlaubten Einmischung in die inneren Angelegenheiten der anderen, die Linie der Verletzung der Souveränität, der Unabhängigkeit und der Gleichberechtigung der sozialistischen Länder und Bruderparteien, zu verwerfen.

Auch all das ist eine Quelle der Differenzen und der Spaltung. Deshalb kann auch ohne die aufrichtige und öffentliche Verurteilung dieser Verfehlungen seitens jener, die sie begangen haben - nämlich der sowjetischen revisionistischen Führer - und ohne ihre praktische, tatsächliche Korrektur von der Einheit keine Rede sein.

*

Die Marxisten-Leninisten und alle aufrechten Revolutionäre befinden sich nach dem neuen verräterischen Schritt, den die Revisionisten mit der Veranstaltung der fraktionistischen und spalterischen Konferenz vom 1. März gemacht haben, vor neuen Aufgaben und einer historischen Verantwortung für das Schicksal der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung.

Die Marxisten-Leninisten werden der fraktionistischen Beratung der Revisionisten antworten, indem sie ihre Reihen noch dichter zusammenschließen und ihre Solidarität und Zusammenarbeit sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene festigen.

Der Bruch mit den Revisionisten ist nunmehr unvermeidlich. Die Chruschtschowisten haben auf ihrer fraktionistischen Beratung die Trennung auf die Tagesordnung gestellt. Die Worte Lenins, daß man heute die Aufgaben des Sozialismus nicht erfüllen, die wirkliche internationalistische Geschlossenheit der Arbeiter nicht erreichen kann, ohne sich vorher entschieden vom Opportunismus abzugrenzen und ohne den Massen sein unvermeidliches Fiasko klarzumachen, sind heute aktueller denn je.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, für den Druck und den Inhalt verantwortlich: Franz Strobl, Wien 15., Goldschlagstr. 30/33

P.b.b. Erscheinungsort Wien Verlagspostamt Wien 101